

Die Quelle

Bad Vilbel – ein prima Klima?

Beteiligungsaktion „VilbelFragen“ geht in die zweite Runde –
Bürger können ab sofort online abstimmen und am Telefon diskutieren



JETZT ABSTIMMEN!



Ein junger Mann genießt die Sonne im Burgpark. Doch wie naturnah ist Bad Vilbel? Das fragt die CDU in ihrer aktuellen Online-Umfrage.

BAD VILBEL. „Unsere Quellenstadt – ein prima Klima?“ Mit dieser provokativen Frage startet die CDU die zweite Ausgabe ihrer neuen Bürgerbeteiligung „VilbelFragen“. Die Bad Vilbeler können ab sofort an der dazugehörigen Online-Umfrage teilnehmen.

„Der Themenkomplex Klima und Naturschutz liegt vielen Bad Vilbelern am Herzen. Das erleben wir im persönlichen Gespräch und in den sozialen Netzwerken immer wieder“, erklärt CDU-Stadtverbandsvorsitzender und Landtagsabgeordneter Tobias Utter. Deshalb will die CDU es nun genau wissen: Wie naturnah ist Bad Vilbel in den Augen der Bürgerinnen und Bürger? Was kann die Stadt in Sachen Naturschutz noch tun?

Ursprünglich war zu diesen Fragen nicht nur eine weitere Online-Umfrage, sondern auch wieder ein interaktiver Infostand geplant. „Obwohl unser Stand beim letzten Mal so gut angekommen ist, müssen wir darauf leider vorerst verzichten“, bedauert Utter mit Blick auf die Ausbreitung des Coronavirus. Stattdessen führt die CDU Bad Vilbel ihre „VilbelFragen“ diesmal hauptsächlich als Online-Format durch.

Infostand muss ausfallen

Doch das persönliche Gespräch soll dennoch nicht ganz wegfallen. „Wir bieten eine VilbelFragen-Sprechstunde per Telefon an“, erklärt Tobias Utter. „Wer mit uns persönlich über Klimaschutz in Bad Vilbel diskutie-



Die erste Ausgabe der VilbelFragen am 7. März war ein voller Erfolg.

ren will, kann uns am 4. und 11. Juli jeweils zwischen 10 und 14 Uhr auf unserem VilbelFon, Telefon (0157) 33895700, erreichen. Wir freuen uns auf spannende Gespräche, Kritik und Ideen!“

Am Telefon diskutieren

Die Anregungen, die die Bürgerinnen und Bürger online und am Telefon geben, werden – wie auch zuvor beim Infostand – gesammelt und anschließend sortiert und ausgewertet. „Die Ergebnisse werden wir wie gewohnt online und per Pressemitteilung veröffentlichen“, kündigt Tobias Utter an. Auf diesem Wege werden in den kommenden Monaten auch die sechs weiteren „VilbelFragen“-Termine mit den dazugehörigen Themen bekanntgegeben.

Wer sich einbringen und an der anonymen Online-Umfrage teilnehmen will, kann mit der Smartphone-Kamera den QR-Code oben links auf dieser Seite scannen. Alternativ ist die Umfrage auch unter www.cdu-bad-vilbel.de/vilbelfragen zu finden.

Wer über die Umfrage hinaus Anmerkungen und Hinweise zum Thema „Bad Vilbel – ein prima Klima?“ hat, kann diese auch per E-Mail an info@cdu-bad-vilbel.de oder per WhatsApp, (0157) 33895700, an unser VilbelFon senden.

CDU Bad Vilbel

cdu-bad-vilbel.de
@CDUBadVilbel
CDU Bad Vilbel

Jetzt neu:
unser VilbelFon!

Fragen, Kritik, Ideen rund um
Bad Vilbel und unsere Politik?

Schreiben Sie uns per WhatsApp:

WhatsApp (0157) 33895700





Liebe Leserinnen und Leser,

2020 hätte das Jahr Bad Vilbels sein sollen. Der 60. Hessentag, der 200. Bad Vilbeler Markt, grandiose Burgfestspiele mit vielen Eigenproduktionen... und dann kam die Corona-Pandemie. Wirklich schade! Ich hatte mich, wie viele andere auch, auf diese Highlights gefreut.

Bad Vilbel hätte sich in Bestform präsentiert. Zahlreiche Verschönerungsmaßnahmen wurden umgesetzt. Die Stadt hat sich herausgeputzt.

Vor 40 Jahren, als die erste Ausgabe der Quelle erschien, sah das ganz anders aus. Bad Vilbel war eine hochverschuldete Stadt, deren Erscheinungsbild in der Kernstadt durch Industrie-Branchen geprägt wurde. Eine Frankfurter Straße mit zwei Spuren und Gegenverkehr, ohne Bäume und an manchen Stellen faktisch ohne Gehweg. Der Mittelpunkt des städtischen Lebens war der Zentralparkplatz.

In 100 Quelle-Ausgaben (eigentlich 101, denn die Ausgabe 79 gab es gleich zweimal) haben wir die Entwicklung unserer Stadt mitverfolgt, mitdiskutiert, mitgestritten.

Das neue Bad Vilbel wollten wir den Hessen vorstellen. Doch das können wir ja immer noch. Jetzt ist es wichtig, dass wir klug und besonnen durch die Krise kommen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich sehr solidarisch Verhalten. Die heimische Gastronomie und den Einzelhandel unterstützt. Die Stadtverwaltung hat umsichtig und angemessen gehandelt. Und weil wir am Anfang des Jahres so gut dastanden (faktisch schuldenfrei), werden wir die Herausforderung meistern.

Auch wenn es anstrengend wird, die Folgen der Pandemie zu bewältigen: Bad Vilbel hat das Potenzial, gestärkt aus der Krise hervorzugehen.

Mit herzlichen Grüßen und bleiben Sie gesund!

Tobias Utter



Ortsvorsteher Schenk im Bürgergespräch.



Ein moderner Feuerwehrstützpunkt für den Heilsberg.

Den Heilsbergern ein Treffpunkt

Ortsvorsteher Peter Schenk spricht über große Projekte – und verrät, wie es in Sachen Bürgerhaus weitergehen soll

HEILSBERG. Zufrieden blickt Peter Schenk auf den Stützpunkt der Heilsberger Feuerwehr. Wie stolz der Ortsvorsteher auf das moderne Gerätehaus an der Alten Frankfurter Straße ist, ist nicht zu übersehen. „Zwei Jahre ist es schon her, dass wir Eröffnung gefeiert haben“, erinnert er sich.

Rund 3,2 Millionen Euro hat die Stadt investiert – und das hat sich gelohnt: Vier Fahrzeughallen, Büros, Schulungs- und Lagerräume finden darin Platz. Und vor allem ist genug Raum für Übungen der Kinder- und Jugendfeuerwehr. Das alte Feuerwehrhaus am Samlandweg wird derzeit übrigens umgebaut: Hier entstehen vier Wohnungen für Feuerwehr-Aktive.

Ein Treffpunkt für die Bürger

Doch das Feuerwehrgerätehaus ist nicht das einzige Projekt, das in der Kurve der Alten Frankfurter Straße realisiert wird: Auch das Pflegeheim „Am Hang“ wächst dort in die Höhe. Und gleich nebenan, auf der sogenannten „Zigeunerwiese“, soll bis Ende 2022 der Rohbau des neuen Heilsberger Bürgerhauses samt eines dazugehörigen Kindergartens entstehen.

Dem Ortsvorsteher ist das eine Herzensangelegenheit: „Uns von der CDU kommt es darauf an, dass die Heilsberger genug Platz haben in ihrem neuen Bürgerhaus“, sagt

Schenk. Und darauf, dass dort ein richtiger Treffpunkt entsteht, wie andere Stadtteile ihn schon länger haben: „Bisher hat der Heilsberg keinen Bürger- und Marktplatz. Das werden wir ändern.“

Neuer Plattenweg kommt gut an

Unter der Woche könne das Areal als Parkplatz dienen. Doch einmal in der Woche sollen die Heilsberger dort auf einem Wochenmarkt einkaufen und dabei auch auf ein Glas Wein verweilen können. Auch der beliebte Heilsberger Weihnachtsmarkt könnte dort stattfinden – der jährliche Treffpunkt für ehemalige und derzeitige Bewohner des Stadtteils. „Außerdem lassen wir gerade prüfen, ob es möglich wäre, auf dem Bürgerhaus noch Arztpraxen zu installieren.“

Aus der Bürgerschaft erfährt Schenk, der bereits seit 2016 im Amt ist, viel Unterstützung für die Projekte, die er gemeinsam mit der CDU-Fraktion im Ortsbeirat vorantreibt. „Unsere Arbeit für den Heilsberg kommt bei den Bürgerinnen und Bürgern gut an“, sagt er. Sicher, einige Nörgler gebe es immer: „Aber damit muss man leben.“

Hätte man auf ebenjene Nörgler gehört, wäre es vielleicht niemals zum dringend nötigen Ausbau des Plattenweges gekommen. „Dabei ist der sanierte Weg sehr schön geworden und wird toll angenommen“, re-

sümiert Peter Schenk. War der Weg vorher schmal und zur Hälfte überwachsen, dient er nun als bequeme Querverbindung für Radfahrer und Fußgänger.

Kleinere Arbeiten sollen in nächsten Wochen und Monaten noch vonstatten gehen: Der Grünstreifen wird weiter verschönert und auch der alte Heilsberger Brunnen aufgehübscht. Ein Dorn im Auge ist dem Ortsvorsteher außerdem die Wand des Gebäudes der GWH-Wohnungsgesellschaft ganz am Ende des Plattenweges: „Löcher im Putz, hässliche Graffiti-Schmierereien: Das ist ein Schandfleck, den wir angehen wollen.“ Dazu sei er bereits mit der GWH im Gespräch.

Alles, was man zum Leben braucht

Bei all den positiven Entwicklungen, die der Heilsberg in den vergangenen Jahren erlebt hat: Einen Wermutstropfen gibt es. „Wir werden ab dem 1. Januar 2021 keine Post mehr haben“, bedauert Schenk. „Das ist für einen Stadtteil mit rund 6.300 Einwohnern schon bitter.“ Zwar habe es bereits Gespräche mit allen Beteiligten gegeben, eine Lösung sei jedoch leider nicht in Sicht.

Doch sonst, so der 63-Jährige, der vor rund 30 Jahren von Frankfurt herzog, gibt es auf dem Heilsberg alles, was man zum Leben braucht: „Für mich käme kein anderer Stadtteil als Wohnort in Frage.“



Erstrahlt in neuem Glanz: der Plattenweg.



Peter Schenk zeigt, wo das Bürgerhaus entstehen soll.

Wie es mit der neuen Stadthalle vorangeht

Ehrenstadtrat Klaus Minkel gewährt Einblick in Bad Vilbels größte Baustelle

BAD VILBEL. Regelmäßig überzeugen sich die Bad Vilbeler Ehrenstadträte Klaus Minkel (CDU) und Helmut Lehr (SPD) vom Baufortschritt auf der größten Baustelle der Stadt, die unter der Regie der Stadtwerke läuft: der Rohbau der neuen Stadthalle.

„Passend zum Hessentag wäre mühelos ein Richtfest möglich gewesen“, erklärt Klaus Minkel. Doch leider musste das zusammen mit den Lions als Hessentagsbeitrag geplante Baustellenkonzert mit dem Bad Vilbeler Kammerorchester abgesagt werden. „Dies war als besonderes Schmankerl für unsere Bad Vilbeler geplant. Aber Corona lässt es nicht zu“, bedauert der Ehrenstadtrat.

Orangerie verbindet Halle mit Kurhaus

Wie Minkel berichtet, mussten bis heute die verschiedensten Friktionen überwunden werden. Die Generalunternehmer-Ausschreibung scheiterte an der Überlastung der Bauwirtschaft. Das führte zu einem entscheidenden Zeitverlust, weil nun sehr aufwendig die vielen, umfangreichen Ausschreibungen für jedes einzelne Gewerk gefertigt werden mussten, wodurch sich die Arbeit vervielfältigte. Auch war dafür zu sorgen, dass immer rechtzeitig die Ausschreibungen an den Markt kamen, damit der Baufluss nicht unterbrochen wird.

Zwar war der Baugrund gründlich



Ehrenstadtrat Klaus Minkel.

untersucht worden, aber die Wirklichkeit war noch viel komplizierter. Schlängelte sich doch einst die Nidda auch durch den Kurpark. „Einige von den Bohrpfählen erreichten aufgrund des instabilen Untergrundes nicht die geforderte Belastbarkeit. So mussten noch einige Pfähle nachträglich eingebracht werden“, so Minkel. Dann fiel der italienische Lieferant wegen Corona bei der Belieferung von Zubehör für die Fassade aus, so dass auch der Zeitablauf umorganisiert werden musste.

Nachdem nun trotz aller Widrigkeiten schon viele Gerüste abgebaut werden konnten, kommt der Rohbau zur Geltung, der jetzt nur noch schöner werden kann: Schon jetzt lässt sich etwa erahnen, wie schön die vorgesezte Orangerie statt zweier



Das verbindende Element, die gläserne Orangerie, nimmt Form an.

langweiliger Gänge links und rechts einmal werden wird. „Es entstehen wunderbare Blickbeziehungen in den Park und sehr großzügige Verkehrsflächen“, erklärt Klaus Minkel.

Auch verbindet die Orangerie niveaugleich die beiden Stadthallen-ebenen mit dem Kurhaus. Das beeinflusste natürlich entscheidend die Gebäudehöhe, brachte aber auch einen zusätzlichen, schönen „Gartensaal“ im Erdgeschoss ein.

Viele Parkplätze dank neuer Tiefgarage

Zusammen mit dem Hotel wird der Kurpark zur Nidda hin gefasst werden und wieder den Menschen Platz geben. „Zuvor stand dort das Hallenbad mit dem leerstehenden Kurmittelhaus, das den Park unterbrach und verhunzte“, erinnert der Stadtrat. Die Tiefgarage bekommt eine aufwendige Erdüberdeckung von 80 Zentimeter, um Fläche für den Park zu gewinnen.

„Dank der neuen Tiefgarage wird Bad Vilbel im kommenden Jahr wieder ein großes Parkplatzangebot haben. Wir werden außerdem besser als jede andere Stadt in der Wetterau mit Veranstaltungsräumen ausgestattet sein“, so Minkel.

Das Hotel werde das Angebot in unserer Stadt abrunden und komme zur rechten Zeit, da durch die Therme ein neuer Bedarf entstehen werde. „Die überaus positive Entwicklung unserer Stadt wird damit weiter gestärkt. Die Stadtentwicklung kommt dank der Kurhaussanierung im Herzen von Bad Vilbel einen entscheidenden Schritt voran.“

Minkel und Lehr sind glücklich, dass dieser große Schritt für die Stadt gelingen wird. Schließlich setzen sich beide schon seit Jahrzehnten mit dem Kurhaus auseinander.

Und Minkel verspricht: „Bald soll es wieder mit dem Stadtmarketing für alle Bad Vilbeler eine Baustellenbegehung geben. Hierzu wird rechtzeitig öffentlich eingeladen werden.“

Bad Vilbels schönste Orte

Wo neue Lebensabschnitte beginnen

INNENSTADT. In dieser Rubrik stellen Ihnen CDU-Mitglieder ihre Lieblingsorte in Bad Vilbel vor. Heute: Hakan Cicek, Mitgliederbeauftragter der CDU Bad Vilbel.



Das Historische Rathaus.

„Das Historische Rathaus ist für mich persönlich ein sehr besonderer Ort. Auf den Tag, an dem ich hier meine deutsche Staatsbürgerschaft bekommen habe, bin ich sehr stolz. Seit über 44 Jahren lebe ich mit meiner Familie hier in Bad Vilbel und es ist sehr angenehm zu sehen, wie gut sich unsere schöne Stadt entwickelt hat.“

In Bad Vilbel habe ich vieles erlebt und bin dafür sehr dankbar. Hier durchlebte ich meine Kindergarten- und Schulzeit bis hin zu meiner Ausbildung zum Elektrikergesellen. Außerdem habe ich hier tolle Freunde und sympathische Nachbarn kennengelernt, die die Stadt noch lebenswürdiger machen.

Weil auch ich meinen Beitrag für eine positive Zukunftsentwicklung unserer Stadt leisten möchte, habe ich mich dafür entschieden, in der CDU Bad Vilbel mitzuwirken. Hier



Hakan Cicek ist seit 44 Jahren stolzer Bad Vilbeler.

habe ich sehr fleißige, gleichgesinnte Menschen getroffen.

Damit Bad Vilbel auch weiterhin eine so schöne Stadt bleibt und sich

immer weiter entwickelt, werde ich ehrenamtlich mit all meinen Freunden und Bekannten in der CDU einen Beitrag leisten.“

Eine Chronik Bad Vilbels: Der Aufstieg des Aschenputtels

„Die Quelle“ erscheint zum 100. Mal – Vier Jahrzehnte Stadtentwicklung im Überblick

WIE ALLES BEGANN. 100 Mal hat unsere Zeitung „Die Quelle“ politische Informationen aus erster Hand geliefert. Seit der ersten Ausgabe vom Mai 1980 bis heute stellt sie die Positionen der CDU zur Bad Vilbeler Kommunalpolitik dar. Entstanden aus dem Bedürfnis und der Notwendigkeit den Standpunkt der Christdemokraten ungefiltert den Bürgerinnen und Bürgern zu präsentieren, wurde sie mit viel Herzblut von journalistischen Laien gestaltet und von fleißigen ehrenamtlichen Helfern ausgetragen.

Dabei sorgte „Die Quelle“ auch für so manche Kontroverse, weil sie immer auch die Probleme ansprach, die die Menschen in Bad Vilbel be-

wegen, aber gleichzeitig auch nicht davor zurückschreckte Lügen, Halbwahrheiten und Verleugnungen aufzudecken. „Fake-News“ gab es schon lange bevor dieser Ausdruck erfunden wurde.

100 Ausgaben „Die Quelle“ sind eine Chronik der Bad Vilbeler Kommunalpolitik der vergangenen vier Jahrzehnte, sind Zeugnis vom Aufstieg des Aschenputtels der Wetterau zur Perle des Rhein-Main-Gebiets. Man kann an ihr aber auch die rasante Entwicklung der modernen Drucktechnik ablesen. Lange war der Druck nur in Schwarz-Weiß mit einer Zusatzfarbe möglich. Drucken war teuer.

Anfangs waren die Ausgaben stark

text-lastig. Heute prägen hochwertige Fotos und graphische Darstellungen das Erscheinungsbild. Aus Anlass des Jubiläums hat der CDU-Vorstand alle Ausgaben digital erfassen lassen. Einige ausgewählte historische Ausgaben findet man nun auch auf der Homepage des CDU-Stadtverbandes.

Auch künftig Fakten aus erster Hand

Wie geht es weiter? Angesichts des rapiden Niedergangs des Lokaljournalismus hat die Notwendigkeit der Information der Wählerinnen und

Wähler zugenommen. „Die Quelle“ ist eine kostenlose Zeitung, die in alle Haushalte verteilt wird, solange nicht am Briefkasten der Satz steht „Keine kostenlosen Zeitungen“. Verstärkt werden auch andere Medien genutzt, um auch Menschen zu erreichen, die sich nicht mehr über Zeitungen informieren. Die Präsenz im Internet, bei Facebook und Twitter wurde verstärkt. Etwa alle zwei bis drei Wochen erscheint ein Newsletter. Über das VilbelFon kann man jederzeit WhatsApp-Nachrichten und Anfragen an die CDU stellen.

Doch auch in Zukunft wollen wir mit neuen Ausgaben der Quelle für reichlich Gesprächsstoff und spannende Unterhaltung sorgen.

1980
Die Quelle wird geboren. 1980 erscheint die erste Ausgabe der Quelle.

1981
Bei der Kommunalwahl ging es auch um Bürgermeister Günther Biber.

1985
Die Alte Mühle wird ein Schmuckstück. Durch Sanierung kommt neues Leben in vom Verfall bedrohtes Gebäude.

1989
SPD und Grüne fordern den Baustopp der B3, die CDU bleibt standhaft.

1980
Die Quelle

1981
Stadtrat Minkel: In vier Jahren Schulden um 10 Millionen gesenkt

1985
Die Quelle

1989
SPD und Grüne für Baustopp der B3a

CDU für Umgehungsstraße
Die Nachricht, daß mit dem Bau...

Wahlpoker: Wie Günther Biber Bürgermeister wurde

BIWERS GLANZVOLLE ÄRA. Die erste Ausgabe der Quelle aus dem Mai 1980 beschäftigte sich mit der Bürgermeisterwahl. Die CDU hatte bei der Kommunalwahl 1977 eine knappe absolute Mehrheit errungen. Nachdem die Amtszeit von Erich Glück abgelaufen war, galt es in der Stadtverordnetenversammlung am 29. April 1980 einen neuen Bürgermeister zu wählen. Damals gab es in Hessen noch keine Direktwahl von Bürgermeistern und Landräten. Es ging um eine Stimme. Im ersten Wahlgang war eine Stimme ungültig. Das Kreuz war nicht eindeutig im Kreis gemacht worden. Möglicherweise hatte ein CDU-Stadtvordereiter aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen einen Fehler gemacht. Im zweiten Wahlgang wurde dann Günther Biber zum Bürgermeis-

ter der Quellenstadt gewählt. Eine glanzvolle Ära der Stadtgeschichte begann.

Zusammen mit dem bald darauf gewählten Ersten Stadtrat Klaus Minkel bildete Biber ein Dream-Team. Sie hatten unterschiedliche Charaktere und Begabungen, doch zogen sie am gleichen Strang für die „Herzkur“ Bad Vilbels. 2004 endete Bivers Amtszeit nach 24 Jahren und er wurde zum Ehrenbürgermeister ernannt.

Vater der Festspiele

In der Ausgabe Nummer fünf erschien zum ersten Mal der „Gerüchtechoch“. Eine äußerst beliebte Kolumne, die einen ironischen Blick auf das Stadtgeschehen warf.

Bei der Kommunalwahl am 22. März 1981 konnte die CDU ihre absolute

Mehrheit verteidigen. Ausgabe 9 berichtet von dem 10-Millionen-DM-Programm um möglichst alle Bad Vilbeler mit einem Erdgasanschluss zu versehen. Eine wichtige umweltpolitische Maßnahme zu einer Zeit, als die Ölheizung noch Standard war.

Im Dezember 1981 spricht sich die CDU für den Bau der B3 a aus. Unglaublich, aber das Projekt war sehr umstritten und der wachsende Einfluss der Grünen auf die Landespolitik erschwerte die Umsetzung.

1984 gelang es der Stadt, die „Alte Mühle“ zu kaufen. Günther Biber setzte sich mit der Idee durch, ein Haus der Musik und der Kleinkunst zu schaffen. Die Sanierung der Altstadt kam entscheidend voran.

Am Anfang wurde Bürgermeister Biber verlacht, als er vorschlug, in der Ruine der Wasserburg Festspiele

zu veranstalten. Doch auf die CDU-Mehrheit im Parlament konnte er sich verlassen und so begann die Geschichte der erfolgreichsten Freiluft-Festspiele Hessens.

Und immer wieder waren Infrastruktur-Projekte Thema in der Quelle. 1989 einigte sich Bad Vilbel mit der christlich-liberalen Landesregierung auf den Bau der Nordumgehung (L3008). Zur gleichen Zeit forderte die rot-grüne Mehrheit im Wetterauer Kreistag einen Baustopp für die inzwischen fast fertige B3 a. Im Januar 1989 berichtet die Quelle Nr. 36 noch optimistisch, dass die Nordumgehung bereits 1996 fertig sein könnte. Doch es kam anders. Im Januar 1991 übernahm eine rot-grüne Regierung die Amtsgeschäfte in Hessen. Die Pläne für die Nordumgehung waren erst einmal Geschichte.

Bad Vilbel auf dem Weg zur „Stadt der Kreisel“

EIN STADTTEIL ENTSTEHT. Im November 1989 wurde ein Traum wahr. Die Mauer fiel. Deutschland war auf dem Weg zur Einheit. Die Ausgabe 41 der Quelle wusste dies ausführlich zu würdigen. In der gleichen Ausgabe wurde auch von einer Reise der Jungen Union Mittelhessen zur kommunistischen Jugendorganisation Komsomols in die Sowjetunion nach Archangelsk berichtet. Teilnehmer waren unter anderem Tobias Utter, unser jetziger Landtagsabgeordneter, und Thomas Schäfer, der spätere hessische Finanzminister, der im April unter so tragischen Umständen verstarb.

Die Pläne für die Umgestaltung der Frankfurter Straße, Einführung der Einbahnstraßen-Regelung, Vergrößerung der Gehwege und Baum-

pflanzungen, wurden im September 1990 in der Quelle vorgestellt.

Im März 1993 konnte die Quelle Nr. 53 vermelden, dass der Probebetrieb für den Vilbus aufgenommen wurde. Über einen gewaltigen Schritt in der Stadtentwicklung konnte man im Juni 1994 in der Quelle Nr. 54 lesen. Die Pläne für einen neuen Stadtteil, Dortelweil-West wurden vorgestellt. Ausgabe 56 konnte bereits von der Genehmigung des neuen Baugebiets berichten, allerdings auch von der Ablehnung durch SPD und Grüne.

Seiner Zeit voraus war Bad Vilbel auch als 1995 der sogenannte Biber-Kreisel am Südbahnhof eingeweiht wurde. Durch seine Besuche in Frankreich und Großbritannien war

der Bürgermeister ein begeisterter Verfechter von Verkehrskreisel geworden. Nach viel Überzeugungsarbeit gelang es ihm, einen ersten Kreisel in Bad Vilbel durchzusetzen. Viele weitere sollten folgen. Ausgabe 58 zieht nach einem halben Jahr bereits eine erfolgreiche Bilanz und vermeldet außerdem, dass Klaus Minkel Vorsitzender der CDU Bad Vilbel geworden ist.

Als Minkel Merkel überraschte

„Angela Merkel in Bad Vilbel“: Auf Einladung der Jungen Union sprach im Februar 1997 die damalige Bundesumweltministerin im Kurhaus, was in Ausgabe 60 angekündigt wurde. Diese Ausgabe war auch die ers-

te, die man im Internet lesen konnte. Mit der Ausgabe 63 im Januar 1998 wurde die Quelle dann bunt. Diese Ausgabe widmete sich der ersten Bürgermeisterdirektwahl. Nach 18 Jahren im Amt stellte sich Günther Biber für weitere sechs Jahre zur Wahl und wurde mit 72,1 Prozent der Stimmen bestätigt.

Ein weiteres Mal besuchte im Januar 1999 Angela Merkel Bad Vilbel. Beim traditionellen Neujahrstreffen überraschte Klaus Minkel die CDU-Generalsekretärin mit einem außergewöhnlichen Gastgeschenk, wie man in Ausgabe 65 nachlesen kann.

Tiefe Einblicke in die internen Streitigkeiten der Bad Vilbeler SPD bot der sogenannte Schmelz-Brief, der im Juni 1999 in Nr. 67 veröffentlicht wurde. Dort begründet Prof. Karl-Joachim Schmelz schonungslos, warum er von allen Ämtern zurücktritt.

1993 Zielbewusste Verkehrspolitik, die Zeit für den Stadtbus Vilbus ist reif.

1995 Erster Spatenstich für Dortelweil-West.

2003 Dr. Thomas Stöhr wird Bürgermeister.

2011 Ein neues Zentrum: Die Neue Mitte bringt die Bad Vilbeler zusammen.

2020 Die Quelle erscheint in ihrer hundertsten Ausgabe.

steht im Kurpark

Klimaschutz nicht erst seit Greta
81,5 Millionen Euro investiert - Rentabilität spielt keine Rolle

Bad Vilbel bleibt unabhängige Stadt
Roland Koch und die CDU garantieren...

Die Quelle
Nummer 91
Juli/August 2015

Erst bekämpft, dann geliebt: unsere Neue Mitte

DR. STÖHR ÜBERNIMMT. Mit der Ausgabe 68 kommt im Februar 2001 ein neues Gesicht in die kurstädtische Kommunalpolitik. Dr. Thomas Stöhr wird an der Seite von Günther Biber Erster Stadtrat.

Da es von Frankfurter Seite aus immer wieder Begehrlichkeiten gab, war die Aussage von Ministerpräsident Roland Koch im Januar 2003, dass Bad Vilbel unabhängig bleibt und keine Eingemeindung zu fürchten hat, in der Quellenstadt besonders willkommen. In dieser Ausgabe 70 wurde auch das Neujahrstreffen mit Friedrich Merz angekündigt, bei dem das Kultur- und Sport-Forum Dortelweil an seine Kapazitätsgrenzen kam.

Im Juli 2003 wurde Dr. Stöhr zum Bürgermeisterkandidaten der CDU

nominiert (Nr. 71) und im September des gleichen Jahres auch mit 71,9 Prozent gewählt.

Neues Trio für Bad Vilbel

Bereits im Januar 2006 findet man in der Quelle 75 erste Ideen für die „Neue Mitte“. Auch in Sachen Nordumgehung tut sich nach dem Regierungswechsel in Wiesbaden endlich etwas. Am 1. März 2006 findet der erste Spatenstich statt, liest man in Nummer 77. In der gleichen Ausgabe wird auch davon berichtet, dass im Kurpark eine Nachbildung des berühmten Bad Vilbeler Römer-Mosaik präsentiert werden soll.

Die Auseinandersetzung um die „Neue Mitte“ und insbesondere um die Bücherei-Brücke spitzt sich zu.

„Die Quelle“ Nr. 78 bezieht eindeutig Stellung für dieses Projekt. Am 9. Mai 2010 scheitern die Gegner der Brücke aus den Reihen von SPD und Grüne beim Bürgerentscheid nur knapp am Quorum. Die „Neue Mitte“ kann gebaut werden.

In turbulenten Zeiten passieren auch einmal Fehler. So gibt es die Ausgabe 79 gleich zweimal. Da ist uns beim Zählen ein Fehler passiert.

Das erste Bürgerforum der CDU nimmt 2010 viel Platz ein in Nummer 83. Viele Anregungen der mehr als 200 Bürgerinnen und Bürger werden in den folgenden Jahren umgesetzt.

Die Europäische Schule ist Titelthema im Januar 2012. Die Quelle Nr. 88 kann Bilder vom Rohbau zeigen und vermeldet, dass CDU, FDP und Freie Wähler das Projekt unterstützt

haben, während sich SPD und Grüne dagegen aussprachen.

Das Jahr 2013 bringt Licht und Schatten. Die Quelle Nr. 89 kann über die Fertigstellung der Neuen Mitte jubeln, muss aber auch den Tod des Ehrenbürgermeisters Günther Biber vermelden.

Zur Kommunalwahl 2016 tritt die CDU mit einem starken Team an. Dr. Thomas Stöhr wird im Amt des Bürgermeisters bestätigt, Sebastian Wysocki wird Erster Stadtrat und Irene Utter leitet die CDU-Fraktion.

Die Herzkur geht weiter. Die Quelle Nr. 96 berichtete im Februar 2018, dass das Kurhaus saniert, eine Stadthalle samt Orangerie errichtet und ein Hotel gebaut wird.

Auch künftig wird die Quelle über aktuelle Entwicklungen berichten.

Mehr Platz für Radler

BAD VILBEL. Die Quellenstadt ist weiter engagiert auf dem Weg, eine noch fahrradfreundlichere Stadt zu werden. Eine ganze Reihe an Bauprojekten konnte seit der vergangenen Quelle-Ausgabe umgesetzt werden.

Stadtseitiger Niddauerweg ist fertig

Um eine Attraktion reicher ist jetzt Bad Vilbels Innenstadt: Im September 2019 starteten die Arbeiten zum Ausbau und der Neugestaltung des stadtseitigen Niddauerwegs. Im vergangenen Monat konnten sich die Bürgerinnen und Bürger über die Fertigstellung freuen.

Auf 700 Meter Länge wurde der Weg ausgebaut und verbreitert. Auf fünf gepflasterten Aufenthaltsflächen entlang des Weges stehen nun

moderne Tische und Bänke: Sie laden dazu ein, die Natur zu genießen und zu verweilen. Auch die Beleuchtung wurde komplett erneuert und modernisiert sowie neue Bäume gepflanzt. In der Zwischenzeit wurden Piktogramme auf dem Boden angebracht und Schilder zur gegenseitigen Rücksichtnahme installiert.

„Der stadtseitige Niddarad- und Fußweg ist wirklich schön geworden. Er ermöglicht es den Menschen, parallel zur Frankfurter Straße Rad zu fahren oder zu Fuß zu gehen. Der Weg trägt ganz sicher auch dazu bei, unsere Innenstadt noch attraktiver zu machen“, freut sich der stellvertretende Vorsitzende der CDU Bad Vilbel, Erster Stadtrat Sebastian Wysocki. Rund 1,3 Millionen Euro hat die Stadt in das Projekt investiert. Es ist Bestandteil des Radverkehrs-



Bei Radfahrern beliebt: der neue stadtseitige Niddaradweg.

konzepts der Stadt Bad Vilbel, das im Jahr 2018 einstimmig von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde.

Radweg Dortelweil-Massenheim

Der parallel zur Bundesstraße B3 verlaufende Wirtschaftsweg zwischen den Stadtteilen Massenheim und Dortelweil wurde auf rund 730 Metern Länge verbreitert, mit Randstreifen versehen und neu asphaltiert. Er ist nun die schnellste Verbindung zwischen den beiden Stadtteilen. „Wir freuen uns sehr, dass der Weg so schnell fertig geworden ist. Er ist ein wichtiges Element unseres Radverkehrskonzepts. Der Weg ist nun die kürzeste und schnellste Verbindung zwischen den beiden Stadtteilen“, erklärt hierzu Sebastian Wysocki.

Geh- und Radweg Quellenpark

Gut im Zeitplan liegt der Neubau des rund einen Kilometer langen Geh- und Radwegs durch den Quellenpark. Durch die Breite von 5,5 Metern können der Fuß- und Radverkehr getrennt geführt werden. Die Strecke wird aus dem Neubaugebiet „Im Schleid“ bis in die Innenstadt durchgehend beleuchtet.

Über Stichwege werden die Wohnquartiere angebunden. Jedoch können diese Wege sinnvollerweise erst nach Fertigstellung der Hochbauten errichtet werden. Insgesamt investiert die Stadt rund 1,5 Millionen Euro in das Projekt.



Der neue Fuß- und Radweg schlängelt sich durch den Quellenpark.



Vorher: kaum Platz für Radler.

Radwegeausbau in Dortelweil auf Zielgerade

Termingerecht wurde auf Dortelweiler Gemarkung kürzlich die neue Brücke über die Nidda eingehoben. Sie war aufgrund des Radwegeausbaus „Niddaroute“ notwendig geworden. Sebastian Wysocki und CDU-Ortsvorsteher Herbert Anders ließen sich das außergewöhnliche Spektakel nicht entgehen: Ein Schwertransport lieferte die 27 Meter lange und vier Meter breite Fachwerktrögbrücke aus Aluminium über die L3008 an, passierte den Dottenfelder Hof und überquerte nach Freigabe der Bahn die Trasse der Niddatalbahn. „Kurz vor dem Sportplatz wurde es dann noch einmal eng“, berichtet Ortsvorsteher Anders.

Nachdem die Wege bereits weitestgehend ausgebaut sowie Bänke und Tische gesetzt wurden, konnte nun auch diese Lücke geschlossen werden. Rund 1,5 Millionen Euro werden an dieser Stelle investiert.



Stadtverband
Bad Vilbel

Haltestellen werden digital

Junge Union lobt: Neue Anzeigen sind sinnvolle Ergänzung zur „VilApp“ – Weitere sollen folgen



Florian Gaigl und Deliah Eckhardt vor den neuen Anzeigen.

BAD VILBEL. Am Nordbahnhof gehören sie schon länger zum Stadtbild, nun kommen weitere Standorte dazu: Die Rede ist von digitalen Anzeigen an den Bad Vilbeler Bushaltestellen. Gleich an mehreren Stellen können sich die Fahrgäste dank der neuen Anzeigen künftig über die Abfahrtszeiten und mögliche Verspätungen informieren.

Florian Gaigl, stellvertretender Vorsitzender der Jungen Union Bad Vilbel und auch Teil des Vorstandes der CDU Innenstadt, freut sich über die Digitalisierung des städtischen ÖPNV: „Nach dem Beginn der Arbeiten auf dem Heilsberg geht es nun auch in der Innenstadt los.“

Kürzlich wurden sowohl an der Westseite des Nordbahnhofes wie auch an den Haltestellen am Südbahnhof neue Anzeigen installiert. Die Displays auf dem Heilsberg in der Alten Frankfurter

Straße befindet sich bereits im Testbetrieb.

Bekanntheit hat das Vorhaben sogar auf Bundesebene erlangt. „Dank des Bemühens der Stadtwerke Bad Vilbel, die auch den Vilbus betreiben, werden die zusätzlichen Anzeigen finanziell gefördert und in die entsprechende Förderrichtlinie aufgenommen. Einen Teil der Kosten übernimmt nun also der Bund“, erläutert Gaigl. JU-Vorsitzende Deliah Eckhardt ergänzt: „Die digitalen Anzeigen sind eine sinnvolle Ergänzung zur ‚VilApp‘, in der die Busse bereits per Live-Tracking verfolgt werden können.“

Neben den neuen Anzeigen planen die Stadtwerke Bad Vilbel mit ihren Partnern zudem die Weiterentwicklung der im Hintergrund laufenden Software. Das Ziel: den städtischen ÖPNV transparenter und damit auch attraktiver zu gestalten.

Kinder, Hunde, Wasserkästen

Mit dem Lastenbike durch Bad Vilbel: CDU-Fraktionschefin Irene Utter macht den Praxistext

BAD VILBEL. Praktisch, bequem, umweltfreundlich – und trotzdem nicht sonderlich verbreitet: Die Rede ist von Lastenrädern. In Bad Vilbel sind bis dato nur eine Handvoll davon gesichtet worden. Schade, findet CDU-Fraktionsvorsitzende Irene Utter, die häufig auf ihrem Lastenbike durch die Quellenstadt radelt.

„Das Rad haben wir uns zugelegt, um damit einkaufen zu fahren. Außerdem ist es praktisch, um mit unseren Hunden längere Radtouren zu unternehmen“, erklärt Utter. Auch wenn das Lastenbike natürlich mehr wiegt als ein normales Fahrrad: „Mit dem Elektromotor schafft man Steigungen gut. Selbst, wenn die Box voll beladen ist.“

Festbraten-Transport

Rund 100 Kilogramm kann mit bis zu 20 Stundenkilometern transportiert werden. Zwei Kinder, vier Wasserkästen oder auch mehrere Hunde finden Platz. „An Weihnachten haben wir damit sogar unsere Weihnachtsgans

geholt“, erinnert sich die Ortsvorsteherin. Doch wie gut lässt sich das Lastenrad durch Bad Vilbel lenken?

„In Massenheim kommt man meist gut und bequem voran, vor allem in den verkehrsberuhigten Bereichen“, berichtet Irene Utter. Etwas anders sieht es ihrer Erfahrung nach auf den Hauptstraßen aus: „Dort wird man von Autofahrern leider häufig als Hindernis wahrgenommen, weil das Rad ziemlich breit und nicht sehr schnell ist.“

Genug Parkplätze

Das Bike ist zwar nicht so wendig wie ein normales Fahrrad, doch das Drängelgitter in der Nähe der Wasserburg kann man dennoch problemlos passieren. Bei den großen Einkaufsmärkten finden Lastenbike-Fahrer genug Abstellmöglichkeiten, ebenso rund um die Stadtbibliothek.

„In der Innenstadt parken wir meist in der Nähe des Kurhauses. Von dort aus lassen sich Einkäufe in der Frankfurter Straße oder auf dem Nidda-



Dank gegenseitiger Rücksichtnahme ist hier Platz für alle.

platz gut erledigen“, empfiehlt Utter. Worüber sie sich besonders freut: Der neue Niddauerweg ist mit dem Lastenbike toll zu befahren, „weil die Engstellen zum Glück endlich beseitigt sind. Das wäre im alten Zustand

sicherlich nicht möglich gewesen.“ Für Irene Utter ist klar: „Das Fahren ist nicht nur umweltfreundlich, sondern entlastet auch die Straßen und macht Spaß. Die Anschaffung haben wir nicht bereut.“



Irene Utter prüft Engstellen auf eigene Faust.

Für Bad Vilbel anpacken. CDU-Mitglied werden.

Die Welt können wir von hier aus nicht retten.
Aber unsere Stadt gemeinsam noch schöner machen.

www.cdu-bad-vilbel.de/mitmachen

Blütenzauber: Der Frühling lässt grüßen

Auf Fototour durch Bad Vilbel:
So schön blüht unsere Quellenstadt





Die neue Brücke verbindet Gronau mit den dahinter liegenden Feldern.

Gronaus neue Brücke entlastet unsere Landwirte

Ortsvorsteher Schäfer: „Felder sind rechtzeitig zur Ernte wieder erreichbar“

GRONAU. Ein weiteres Bad Vilbeler Bauprojekt hat konkrete Form angenommen: Die Erneuerung der maroden Gronauer Bahnbrücke an der Neuen Straße. Sie verbindet den Stadtteil mit den dahinter liegenden Feldern.

„Das Projekt ist zügig vorangegangen“, verkündet Ortsvorsteher Karl Peter Schäfer (CDU) erfreut. Deshalb konnten die örtlichen Landwirte ihre Felder genau rechtzeitig zur Erntezeit wieder erreichen – ganz ohne dabei auf Gewichtsbeschränkungen für ihre Fahrzeuge achten zu müssen. Denn die Gesamtlast der Brücke, die vorher bei nur etwa neun Tonnen lag, beträgt nun stattliche 40 Tonnen. „Das ist eine große Erleichterung für

unsere Bauern“, freut sich Schäfer. Ebenfalls positiv: „Wir konnten dafür sorgen, dass die Bahn ihre ursprüngliche Planung geändert hat und die Brücke nun oberleitungstauglich ist“, berichtet der Ortsvorsteher. Ein Bürger habe ihm und Bad Vilbels Erstem Stadtrat Sebastian Wysocki (CDU) vom geplanten Baubeginn berichtet. Daraufhin schrieb Wysocki das Planungsbüro an und wies auf die mögliche künftige Elektrifizierung der Strecke hin.

„Wir haben schon reagiert, bevor mit dem Neubau der Bahnbrücke in Niederdorfelden begonnen wurde – die ja für die Elektrifizierung nun zu niedrig zu sein scheint“, so Ortsvorsteher Karl Peter Schäfer.

Fotorätsel für Vilbelkenner

Wie gut kennen Sie sich in Bad Vilbel aus? Testen Sie Ihre Ortskenntnis und lösen Sie unser Fotorätsel! Nennen Sie uns das Objekt, das auf dem Bild unten zu sehen ist, und wo sich dieses genau befindet.

Ein kleiner Tipp: Als Massenheimer läuft oder fährt man eigentlich relativ häufig daran vorbei... Senden Sie uns Ihre Antwort bis zum 30. Juni per Email an

info@cdu-bad-vilbel.de. Natürlich soll der Aufwand nicht unbelohnt bleiben: Unter allen Einsendern, die unser Rätsel gelöst haben, verlosen wir einen Gutschein des Gewerbeings in Höhe von 50€. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Spaß beim Rätseln!



Ein WLAN-Hotspot für Massenheim

Dorfplatz könnte guter Standort sein

MASSENHEIM. Ein WLAN-Hotspot am Dorfplatz: Dafür setzt sich die Massenheimer CDU ein. Sie hat für die nächste Sitzung des Ortsbeirates einen entsprechenden Antrag auf die Tagesordnung setzen lassen.

„Wir möchten den Magistrat prüfen lassen, ob über das Förderprogramm ‚Digitale Dorflinde‘ des Landes Hessen die Einrichtung eines WLAN-Hotspots möglich ist. Dabei soll geklärt werden, ob der Dorfplatz ein geeigneter Standort in Massenheim ist, wie hoch die Kosten wären und welche Förderung möglich ist“, so die Massenheimer CDU-Fraktionsvorsitzende Brigitte Kiessl.

Eine Bereicherung für Besucher

Ein öffentlich zugängliches WLAN wäre nur zeitgemäß und würde den



Hier gibt es bald WLAN.

Dorfplatz in Massenheim bereichern, erklärt Kiessl: „Hier halten sich viele Massenheimer gerne auf. Besonders der Wochenmarkt lockt immer viele Menschen an.“

Mit dem Landesprogramm „Digitale Dorflinde“ unterstützt das Land Hessen den Ausbau von WLAN-Hotspots in hessischen Kommunen.

Das Bad kommt voran

BAD VILBEL. Die Wundgruppe hat in diesen Tagen die Entwurfsplanung für das Bad abgeschlossen. Nun sind die Fachplaner der umfangreichen technischen Gewerke an der Arbeit, um so schnell wie möglich die Bauantragsreife zu erhalten.

Das Kommunalbad, dessen drei Becken nahe zu den Schulen angeordnet werden sollen, steht für günstige Eintrittspreise. Die Rutschenwelt mit Wellenbad wird vor allem der Jugend zusagen.

Im Mittelpunkt steht aber der Themenbereich, der wegen verschiedenster Wässer für das Thema Gesundheit und unser Prädikat „Bad“ so wichtig ist, was die wenigen Kritiker des Projekts leider nicht verstanden haben.

Eine große Saunenwelt rundet das Bad ab, wobei es weitere Saunen in einem kleinen Obergeschoss geben wird.

Bad Vilbel wird das attraktivste Bad Deutschlands bekommen, zumal der Entwurf aus einem Guss ist. Was die Kritiker nicht übersehen, ist die Tatsache, dass kleine Bäder grosse Zuschussbetriebe sind. Mit einem großen Bad sind wegen der längeren Verweildauer aufgrund der vielen Attraktionen dagegen sehr hohe Gewinne möglich.

Klaus Minkel hat als Projektverantwortlicher hiervon seinerzeit mit Josef Wund eine große Scheibe zugunsten der Stadt verhandelt. Es dürfte keine bessere Vereinbarung

dieser Art in Deutschland gegeben haben. In langen Verhandlungen konnte erreicht werden, dass diese guten Bedingungen im Kern trotz des Unfalltodes von Josef Wund erhalten bleiben. Hierzu wird derzeit ein notarieller Vertrag erarbeitet, über den die Stadtverordneten abschließend befinden werden. Unser langersehntes Bad ist also auf einem guten Weg.

Impressum

Herausgeber:

Vorstand des CDU-Stadtverbandes Bad Vilbel.

Geschäftsstelle:

NiddasträÙe 11, 61118 Bad Vilbel
Postfach 1402, 61104 Bad Vilbel
Telefon 06101/89707
Fax 06101/12484
Internet: www.cdu-bad-vilbel.de
E-Mail: info@cdu-bad-vilbel.de

Geschäftszeiten:

Montag - Freitag, 10 - 12 Uhr

Verantwortlich:

Tobias Utter, Klaus Minkel, Sebastian Wysocki, Irene Utter, Deliah Eckhardt, Dr. Hagen Witzel, Jasmin Wysocki und Florian Gaigl

Fotos:

Dr. Hagen Witzel, Frank Stöling, Klaus Minkel, Deliah Eckhardt und Manfred Seeger